

HOFA IQ SERIES REVERB V2

REALISTISCHE TIEFE?

Hofa hat sich auf die Fahne geschrieben, einen Convolution-Reverb zu entwickeln, der sich so flexibel bearbeiten und gestalten lässt wie ein algorithmischer Reverb. Gleichzeitig möchte man eine intuitive Bedienoberfläche mit vielen Features und zusätzlich zahlreiche Impulse-Responses bereitstellen. Ob das alles auf einmal gut gehen kann?

Unter einem Convolution-Reverb versteht man echte Hallräume, die man im Vorfeld ganz real mit Mikrofonen aufgenommen und als sogenannte Impulse-Responses digital gespeichert hat. Somit lässt sich dann beispielsweise der „Airport Hamburg“ als Hall auswählen. Diese Convolution-Reverbs klingen demnach extrem realistisch. Das Pendant dazu sind algorithmische Reverbs, die von Grund auf berechnet werden. Diese klingen immer mehr oder weniger künstlich. Allerdings haben Convolution-Reverbs oft

das Problem, dass sie sich kaum nachbearbeiten lassen und dafür längst nicht so viele Parameter wie beim algorithmischen Pendant zur Verfügung stehen. Das hat zur Folge, dass jene sich nicht so gut in den Mixdown einpflegen lassen und der Produzent dann lieber zur etwas unnatürlicheren Algo-Version greift, diese dann aber detailreich im Sound formen kann. Doch genau bei diesem „Dilemma“ möchte Hofa mit ihrem IQ-Series Reverb V2 eingreifen.

Installation & Download-Umfang

Den Download und die Installation handelt man über den kostenlosen Hofa-Plug-ins-Manager ab. Der Manager ist für Windows und Mac-OS erhältlich und sämtliche Installationen verliefen auf meinem iMac Version 10.15.6 einwandfrei. Der Installationsumfang des Plug-ins mit drei verschiedenen IR-Packs umfasst knapp 1,1 GB. Da es sich um eine V2 handelt, gibt es für alle Besitzer der ersten Version ein vergünstigtes Upgrade für 136,37 Euro.

>> Die Oberfläche des IQ-Reverbs V2 offenbart sich als intuitive Spielwiese. Besonders gelungen ist die grafische Darstellung. <<

Wie bei allen Hofa-Plug-ins lässt sich auch der Reverb auf zwei Rechnern installieren. Zum Zeitpunkt des Tests am 8.1.2021 wurde Mac-OS 11.0 (Big Sur) noch nicht unterstützt.

Was ist neu?

Die aktuelle Version 2 umfasst einige neue Features. Dazu zählen die 5.1-Surround-Anbindung und die im Reverb enthaltenen Klangbearbeitungs-Tools EQ, Compressor, Ducker und Saturator. Die Impulse-Responses (IRs) wurden von 135 auf über 1500 sowie die internen IR-Engines auf vier deutlich erweitert. Man bekommt mehr Leistungsfähigkeit und Reverb-Sounds mit der aktuellen Version 2.

Weitere neue Features sind die zwei Algo-Verb-Engines, die Sortierung nach IR-Typ, die Erweiterungs-

möglichkeit durch Hofa-IR-Packs als auch eine Impulse-Response-Trim- und -Cut-Option.

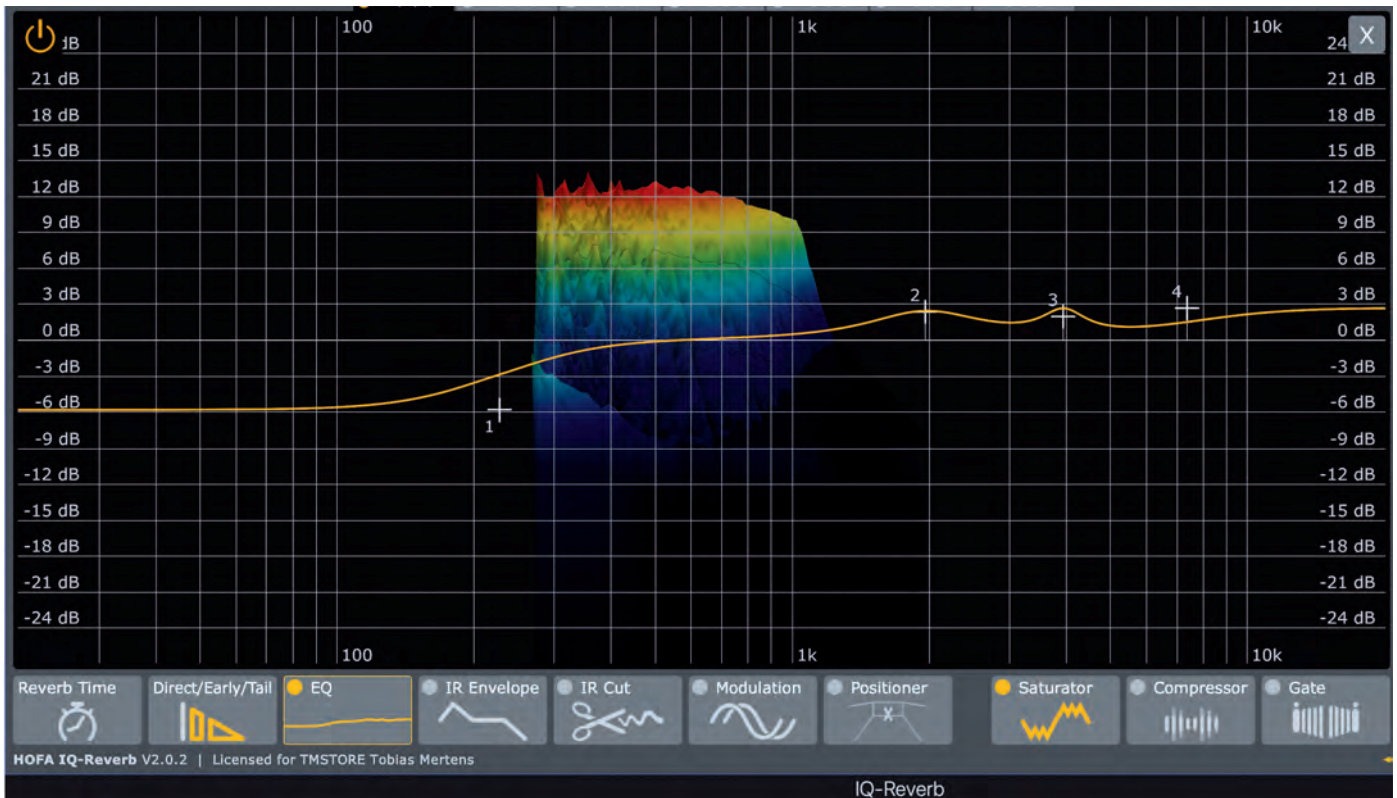
Reverb und IR-Packs

Der IQ-Series Reverb ist ein Reverb-Bollwerk mit unzähligen Funktionen, offenbart sich dennoch als eine intuitiv nutzbare Oberfläche mit viel Übersicht. Bei 1500 Impulse-Responses zuzüglich der 3 × 150 IRs der optionalen Pakete richtet sich dieser Reverb vor allem an Reverb-Sound-Liebhaber, die bereit sind, für ein Reverb-Plug-in mit über 1500 Impulse-Responses über 250 Euro zu zahlen. Die eigens produzierten IR-Packs umfassen jeweils 150 Impulsantworten im Stereo- und True-Stereo-Format. Diese sind jeweils für 49,90 Euro im Hofa-Shop erhältlich und erweitern den Umfang des IQ-Reverbs V2 deutlich.

Das Pack „Magic Plates“ enthält ausschließlich Plattenhalls, „Hall & Churches“ beinhaltet Kathedralen, Kirchen, Konzerthäuser und Hallen und „Professional Post-Pro“ zielt auf diverse In- und Outdoor-Locations für Film, Hörspiel, Game-Sounddesign und Musikproduktionen ab. Darüber hinaus lassen sich auch eigene IRs importieren.

Aufbau und Features

Die Oberfläche des IQ-Reverbs V2 offenbart sich als intuitive Spielwiese, wie ich sie mir schon oft von Reverb-Plug-ins gewünscht habe. Besonders gelungen ist die grafische Darstellung des Plug-ins, was einem die Dreidimensionalität – also Tiefenstaffelung und -wirkung – des Plug-ins grafisch nachvollziehbar verdeutlicht. Diese Grafik ist der Mittelpunkt



Der Hofa IQ Series Reverb V2 wurde um die Klangbearbeitungs-Tools EQ, Compressor, Ducker und Saturator erweitert.

>> Ein globaler Dry/Wet-Regler ermöglicht die Einbindung direkt in den Channelstrip. <<

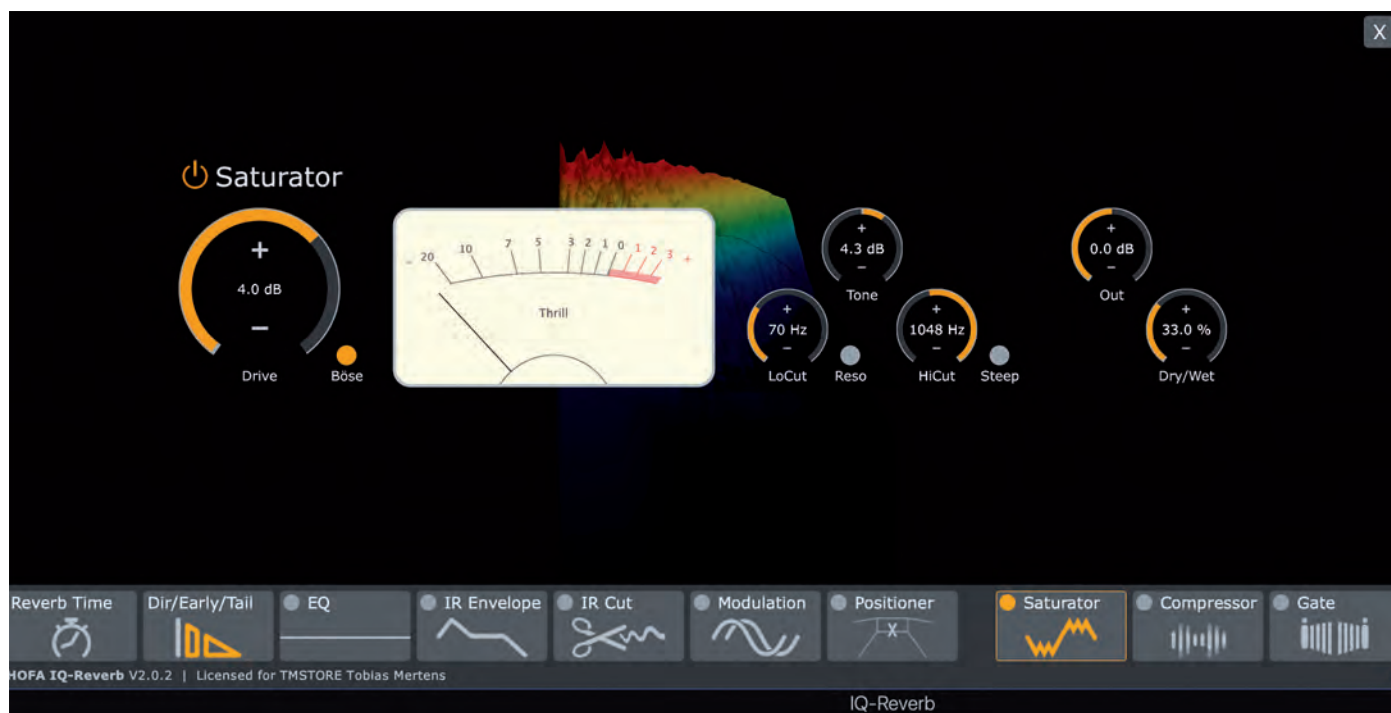
des Plug-in-Fensters und lässt sich über drei Drehräder in Reverb Time, Größe und Predelay einstellen. Entweder nimmt man die Einstellungen an den besagten Drehrädern vor oder man kann innerhalb der Grafik arbeiten, was ein nettes Feature darstellt. Die Library macht die Auswahl passender Presets kinderleicht. Hier hat man für mein Verständnis alles richtig gemacht. Die Presets haben keine abstrakten Bezeichnungen, sondern spiegeln in den meisten Fällen recht eindeutig den Klang in wenigen Worten wieder. Die Suche in der Library kann man eingrenzen zwischen den drei IR-Pack-Presets, einer User-Library und den Hofa-V1- und -V2-Presets und man findet Namen wie „Oppressive“, „Turbine-Room“, „Tiny Front Hall Thin“, die den Reverb-Sound für mein Verständnis oftmals sehr gut und einfach

beschreiben. Zudem gibt es zum Teil schriftliche und symbolische Angaben über die Halllänge, Kategorie (Ambient et cetera), den Typ (real, synthetisch, Hybrid) als auch über denkbare Anwendungsempfehlungen (Gitarre, Drums, Trompete et cetera). Außerdem gibt man die Brightness des Reverb-Klangs auf einer Skala von null bis hundert wieder. Das Plug-in-Fenster lässt sich am unteren Rand mit gehaltener Maustaste vergrößern/verkleinern. Warum machen das bitteschön nicht alle Plug-in-Hersteller so, sondern lösen es, wenn überhaupt über ein umständliches Drag & Drop-Menü und festgelegte Skalierungen (150 Prozent, 200 Prozent)?!

Klangbearbeitung

Unterhalb der Reverb-Grafik befinden sich kleine Module, die dem Nutzer ihre Aktivierung deutlich in der Far-

be Orange anzeigen. Der Klang lässt sich mittels eines vierbandigen EQs mit jeweils acht Kurven gut abändern. Beim Kompressor und Gate hat man es mit den typischen Parametern Attack, Release, Hold beziehungsweise Ratio und natürlich Threshold zu tun. Mittels eines Saturators erzeugt man Verzerrung, mit dem amüsant bezeichneten „Böse“-Taster mit hoher Gain-Stufe. Außerdem ist ein sinnvoller Dry/Wet-Regler zur Einpflegung in den Gesamtsound vorhanden, da die Lautstärke durch die Saturation zunehmen würde. Zudem gibt es Low- und High-Cut, Tone-Regler und „Reso“ und „Steep“. Detaillierte Bearbeitungen der Reverb-Time sowie Bearbeitungen an dB-Verhältnissen von Early Reflections, Reverb-Tail, Pre-Delays und dem Direct-Signal lassen keinerlei Wünsche offen, um den Reverb klanglich optimal



Der Saturator bietet einen „Böse“-Taster für Verzerrungen mit hoher Gain-Stufe.

zu formen. Als wäre das nicht genug, lässt sich die Stereowahrnehmung mit Modulation (Rate/Depth) und sogar die Positionierung der Schallquelle im 3D-Raum über das Positioner-Modul bestimmen. Mit dem IR-Cut-Modul beschneidet man die Hallfahne und setzt passende Fades. Die Klangbearbeitung ist ein Rundum-Sorglos-Paket für den „Software-Schrauber“ und dennoch verliert man nicht den Überblick und man kann die einzelnen Module einfach de-/aktivieren. Die Lautstärke verändernden Module Gate, Saturator und Kompressor lassen sich in der Reihenfolge im Signalweg einfach per Drag & Drop verschieben.

Blend-Funktion, dB und Algo-Verb

Ein globaler Dry/Wet-Regler ermöglicht die Einbindung direkt in den Channelstrip, wobei ich die Bus-AUX-Channel-Variante für eine professionellere und dem Plug-in entsprechende Variante erachte. Denn wer ein rechenintensives und umfangreiches Reverb-Plug-in in den Mix einbindet, macht das bei größeren Mixdowns sicherlich nicht nur für ein Signal. Darüber hinaus kontrolliert man das Input-Signal über einen dB-Drehregler und man kann einen Testton wie Flöte, Percussion, Gitarre und mehr wählen, um den Reverb-Sound ohne vorhandenes Audio-/Software-Signal zu testen, wobei sich mir die Sinnhaftigkeit dieses Features nicht erschließt – sei's drum. Ganz besonders ist die Blend-Funktion mittels dB-Drehregler mit maximal vier Impulse-Responses und zwei Algo-Verbs. Der Master-Bereich offenbart einen Sechskanal-Mixer mit Balance-Kontrolle, Volume-Fader und Crosstalk-Funktion für die vier IR-Reverbs, sodass man hier vier IRs nach Belieben mischen und mit den Algo-Verbs anreichern kann. Denn an Bord ist auch der Hofa-Algo-Verb in zweifacher Ausführung 1 und 2, damit man die Impulse-Responses mit algorithmischen Reverb-Klängen anreichern oder, wenn man möchte, ganz auf IRs verzichten könnte. Hierbei handelt es sich nicht um eine abgespeckte Version des Hofa-Algo-Verbs, sondern um zwei vollwertige algorithmische Reverbs. Hier kann man zwischen

150 Presets und zehn verschiedenen Hallalgorithmen wählen. Low- und High-Cut, Gate sowie Modulation und Reverb-Shape lassen sich einstellen und ein Vintage-Modus verändert die Klangfarbe per Knopfdruck. Innerhalb der Master-Sektion gibt es dann nochmals die fünf Klangbearbeitungsmodule Saturator, Kompressor, Gate, Ducker und EQ.

5.1 Surround

Die Aktivierung der 5.1-Anbindung erzeugt mehr Kanäle im Master-Bereich. Dazu lassen sich IR1 und IR2, IR3 und IR4 sowie Algo-Verb 1 und Algo-Verb 2 verlinken, sodass sich die Bearbeitungen hier jeweils übertragen. Das kann sinnvoll sein, wenn man den Hallklang auf Wiedergabeböden links hinten und links vorne identisch einstellen möchte.

Klang und Praxis

Für den Klangtest habe ich Vocals, Drums und Akustikgitarren mit Reverb versehen.

Dabei ist nach einiger Zeit aufgefallen, dass der IQ-Reverb bei detailreichen Einstellungen Rechenleistung frisst, doch das war zu erwarten. Man würde ihn nicht für den Reverb-Sound eines unwichtigen Instruments im Mix wählen, sondern als einen den Mixdown charakterisierenden Reverb behandeln. Subgruppen oder Hauptstimmen/-instrumente profitieren von der Klangtiefe und der immens hohen Auflösung im Klang des IQ-Reverbs V2. Es bringt richtig Spaß, auf trockenen Beats und noch leblosen Arrangements Instrumente oder vor allem Vocals mit so viel Charme und Klangtreue in die Tiefe zu transportieren. Wenn man Sounddesign betreiben und den Klang entfremden möchte, erzielt man mit Saturation und Modulation deutlich schwebende und dreckige Tiefenklänge. Doch eigentlich kann man sich entspannt zurücklehnen und die Presets genießen, die in großer Fülle an Bord sind.

FAZIT

Die Bearbeitung der IRs lässt keine Wünsche übrig und man setzt hier ein starkes Zeichen in puncto Convolution-Reverb und dessen klanglicher Optimierung im Detail. Der normale Straßenpreis

von 256,40 Euro ohne Vergünstigung ist für einen Reverb auf den ersten Blick hoch, muss aber anhand des Funktionsumfangs, der Soundoptionen und nicht zuletzt des hervorragenden und realistischen Klangs relativiert werden. Die IR-Packs sind mit 49,90 Euro jeweils optional, doch der aktuelle Einführungspreis von Reverb inklusive der drei IR-Packs von 289,90 Euro ist ein Schnapper für Reverb-Liebhaber. Wer sich sichergehen möchte, kann die 14-tägige komplett funktionsfähige Demoversion testen und sich von klanglichen Weiten dieses „Tiefenstaffelungs-Monsters“ beeindruckt lassen.

▣ Tobias Mertens

HOFA IQ SERIES REVERB V2

INTERNET

www.hofa-plugins.de

PREIS (UVP)

Reverb V2 **249,90 EUR**

IR-Packs jeweils **49,90 EUR**

SYSTEM **Windows 7/8/10,
Mac-OS (64 Bit) ab OS X
10.8 bis Mac-OS 10.15**

- + zahlreiche IRs und Presets
- + umfassende Klangbearbeitung
- + IRs klanglich detailreich veränderbar
- + intuitiv und übersichtlich
- + grafische Darstellung
- + Größenveränderung
- + sehr guter Klang